

Er scheint täglich Nachmittags mit dem Anzeiger der Com. u. Postz. zu erscheinen. ...

Halle'sches Tageblatt.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Verwaltung.

Insertionspreis
für die Spalte 1 Egr. 3 W.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, darüber werden Tages und überboten.

Nr. 59.

Dienstag, den 11. März

1873.

Zur Tagesgeschichte.

In Verlaufe gehen die Debatten über den Entwurf der Dreikaiser-Commission ihren Weg. Die Details beweisen, daß die Beratungen im Wesentlichen einen ruhigen Fortgang nehmen. Den Journalen zufolge ist auch das Schreiben des Präsidenten wieder ein Versäumnis.

Im englischen Unterhause wird die Debatte über die russische Unterwerfung fortgesetzt. Während „Daily-News“ glauben, daß dieselbe bei der zweiten Lesung mit einer kleinen Majorität durchgehen werde, erklärt der ministerielle „Daily-Telegraph“, daß, wenn die Bill abgelehnt werde, Mr. Gladstone an das Land appelliren, d. h. das Unterhaus auflösen werde.

Wie dem „Nord“ aus Petersburg telegraphirt wird, soll die russische Expedition nach Rhiva von einer wissenschaftlichen Commission begleitet werden, zu welcher auch die Drenburger geographische Gesellschaft zwei Mitglieder delegiren wird. Die Commission soll Mitte dieses Monats abgehen.

wortet haben, daß das Gesetz über die Verantwortlichkeit der Staatsbeamten auf sie nur in ihrer Eigenschaft als Führer der Civilstandsberechtigten Anwendung finde, wogegen sie als Geistliche nur Diener der Kirche seien. Es sei auch daher die Befreiung von Ladats Kostenmandat für sie ein Gebot des Preisvertrages gemein.

In Verlaufe ist in Washington die Nachricht eingetroffen, daß in der Washingtoner Repräsentantenkammer die Begabung eines atlantischen Kabels vorgeschlagen sei, welches über die Sandwich-Inseln und Japan gehen soll und bestimmt ist, Amerika von England in dieser Beziehung unabhängig zu machen.

Der heute früh in Berlin eingetroffenen japanischen Postpost geht von Paris aus die erfreuliche Nachricht voraus, daß die französische Regierung von ihrem Geschäftsträger in Japan eine von Yokohama 24. Februar, Hongkong 4. März datirte telegraphische Depesche erhalten hat, laut welcher die japanische Regierung die Eröfne gegen die christliche Religion abgelehnt hat, und daß sie demnächst zur Freilassung der durch die Strenge dieser Eröfne im Jahre März 1870 getroffenen Christen schreiten werde.

Deutsches Reich.

Landtag. Berlin, den 8. März.

Wegen einiger in dritter Beratung vorgenommener Aenderungen des Wahl- und Schlußgesetzes mußte im Hause der Abgeordneten eine Schlussabstimmung über das Gesetz vorgenommen werden, deren Resultat die Annahme desselben war. Darauf wurde die abgebrochene Specialdebatte über § 1 des Gesetzes, betreffend die Vorbereitung und Anstellung der Geistlichen fortgesetzt. Die den Charakter einer Generaldebatte tragende Debatte zog sich weiter sehr in die Länge; zwar ließen nach jeder Rede Schlussanträge ein, doch das Haus wollte Freunde und Gegner des Gesetzes noch einmal ordentlich ausprechen lassen. Der erste Redner, Abg. Brühl, der sich des Vortrags gegen die Intentionen der Vorlage erklärte, konnte die Aufmerksamkeit der nur in geringer Anzahl Versammelten nicht dauernd fesseln, nur ein „ Bravo“ oder „ Sehr wahr“ des Centrums gab den Uebrigen eine Andeutung von dem Inhalt seiner Rede. Ihn folgte der Abg. Richter (Sängerhausen), Prediger in Marienborn, ab, um in ausführlicher Weise die einzelnen vorgeschlagenen Bestimmungen des Entwurfs als gerechtfertigt und notwendig darzustellen. Auch Herr v. Gerlach trat in die Diskussion ein, weniger um zu dem Gesetz zu reden, als vielmehr um zu beweisen, daß jetzt der religiöse omnipotente Staat etabliert werde und um das Centrum aufzufordern, das Vaterland zu retten! Der letztgenannte Redner gab auch dem Cultusminister zu der Bemerkung Veranlassung, daß er nicht wohl berechtigt gewesen sei, die Sanction des Verfassungsänderungsgesetzes seitens des dritten Factors der Gesetzgebung in

Aussicht zu stellen, da er diesen Factor vertritt und wisse, wie dieser sich zu dem Gesetze stelle. Dr. Birkow äußerte große Bedenken gegen einige Bestimmungen des Entwurfs, gleichwohl glaubte er denselben annehmen und die Regierung unterstützen zu müssen; die Gesetze selbst vertritt er treffend mit Sicherheitswillen gegen die Hierarchie. Zum Schluß faßte der Referent Dr. Gneist die Diskussion, die sich, wie er meinte, weit mehr über alles Andere als über § 1 verbreitet hatte, kurz zusammen und characterisirte das Gesetz dahin, daß es der erste Versuch sei, das Einpruchsrecht des Staates, welches allenthalben bestesse, auf das Engste und Nengstlichste zu verknäueln. Nach Ablehnung eines unweentlichen Amendements wurden die §§ 1, 2 und 4 unverändert genehmigt. — Hierauf Vertagung.

Berlin, 8. März. Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt den Aufschluß, welchen Heinrich v. Sybel in seinem in der Königin Zeitung veröffentlichten Aufsatz über Napoleon III. mit Bezug auf die Mission Persigny's in Berlin im Jahre 1851 giebt, und fügt noch hinzu: Die Vermuthungen Napoleons, Preußen zum Verbündeten zu gewinnen, dauerten trotz des Mißerfolgs bis 1857 fort. Nicht Persigny, von Preußen abgewiesen, bot 1851 dem österreichischen Gesandten Prolesch das Bündniß Frankreichs mit Oesterreich an und erhielt Refus, weit wahrscheinlicher umgekehrt, daß Prolesch anbot und bei Persigny keinen Anklang fand. In Wien war Schwarzenberg damals leitender Staatsmann, dessen Gedanke eine Annäherung zwischen Wien, Paris und St. Petersburg war — der spätere Drei-Kaiser-Bund, — gegen die Revolutionen Südens England und Preußen. Dagegen war das Bündniß mit Oesterreich für Napoleon noch nach dem Krönricke eine politische und psychologische Unmöglichkeit wegen seiner bekannten und nichtbekannten Beziehungen zu Italien.

Die japanische Gesandtschaft — bestehend aus 5 Gesandten, 6 Sekretären, 1 Arzt, Kassirer, Dolmetscher, Stenographen und dem Dienstpersonal — reist von der deutschen Grenze ab, wo sie von einer Ehrenbegleitung empfangen ward, auf Staatskosten und wird hier eine Woche lang (im Hotel de Rome) verweilen, ehe sie sich nach Petersburg begeben. Die Gesandtschaft hat den Zweck, die bedeutendsten Residenzen Europas kennen zu lernen und den europäischen Regierungen unmittelbar von den großen Veränderungen in Japan ein Bild zu geben.

Die Volkszeitung theilt nachfolgendes aus Constantinopel vom 7. d. Mts. datirtes Telegramm des dortigen kaiserl. Gesandten, Geh. Legationsrath v. Krenkel mit: „Die Nachricht über meine Concurrenz (bei dem mehrfach erwähnten Eisenbahn-Unternehmen) ist gänzlich erfinden. Ich habe zusammen mit anderen Interessenten Vorarbeiten gefördert, aber stets entschieden erklärt, daß ich an eventuellem Concession oder Verwaltung nicht theilnehmen könne. Ich bitte Sie, die frühere Nachricht demgemäß zu berichtigen.“ Krenkel.

Feuilleton.

Das Kräutlein Wdertod.

Eine Geschichte aus den Alpen von August Silberstein.

(Fortsetzung.)

Daß das Dirndl lebte, war Miri recht. Lange harrete sie dann noch ein Weilchen, ob er sich rühren würde. Er rührte sich nicht. Er lag hingestreckt, der Sohn des Härtlers, der ihren Mann erschossen haben sollte! Sie sah, wie Pbrofi die Hände rang. Die furchtbare Alte konnte lachen und zittern! — Sie sah das Wehklagen, sie hörte die schmerzhaften Rufe. Sie sah dann, wie er sich nach einer Weile erhob. Er war nicht todt. Sie sah ihn gehen, schwanken. Sie sah ihn in den Wald verschwinden. Er war ein Zeuge, ein noch lebender Zeuge. Oder war er im Walde? Wenn es nur wäre! So dachte die Alte. Dem Pbrofi war ein Weisbild, unerfahren in der Jagd; der Jäger aber konnte jeden Schuß, mußte mehr, kalte Spuren, konnte suchen und finden, vielleicht hatte er sogar errathen! Und wenn sie den Nag fanden, so würde man auch sie, Miri, finden! Müde der Suche so viele Schweigsamkeit, um sie nicht zu verrathen, oder so viel Liebe zu ihr? Nein. — Mühte sie mit ihm zu Grunde gehen? O, sie finden ihn nicht! Und wenn sie ihn finden — dann — sie hat lange geliebt und das Eine hat sie auch erlebt — dann sagte ihr Mann, es ist gut — und sie stirbt — o, da Sterben, das Schließen!

Pbrofi war nicht in die Alin zurückgekehrt. Aber auch den Nag hatte Miri nicht gesehen. Wo sollte er sie finden? Darfste er es wagen, hierher zu kommen? Sollte sie ihn auffuchen? Mit einem Kräutlein Wdertod? Schlaf, Schlaf! — ihr Hirt brannete — o, thät doch Einer im Schlafe ihr noch einmal Frage: „So jetzt ist es gut, du hast kein Kräutlein wider Tod mehr — komm, komm zu mir!“ Sie schloß die Augen — nachlos, sie brannete. Trockenheit und Hitze schienen rings von den Wälden, von Allen anzugehen. Miri mußte hinaus, in's Freie. Dichte Wolken zogen herauf und die Sterne, welche matt schimmerten, wurden bald ganz verloscht. Sie mußte dennoch, auf ihren Stod gestützt, hinaus. Freijug und graufug war's. Aber sie mußte in's Freie. Sie konnte mit den Nebeln reden. Mit den stehenden und jagenden Nebeln war's besser, als mit dem todbten, steifen Felsstein, das immer heißere redete oder deutete. Miri suchte mit ihrem Stabe in den Nebel hinein. — Die Augen brannten da nicht so, wie unter dem trockenen Hüttengebälk. Doch ein Regen schauerte nieder. Sie kehrte in die Hütte zurück. Sie irrte sich in's Winkelfchen, auf's Heu. Sie schlief. Ein Schuß! Ein zweiter! Nein — sie hatte sich getäuscht — das war ein Klappen. Man rief sie. Geschlafen und erweckt! Sie raffte sich auf. Sie wollte hinaus. Der Nag war da.

In der finsternen Nacht, in den umwühlenden Nebeln, nach dem Strichregen; bei jedem Schritte bedroht von Sturz und Tod, war er doch gekommen, hatte er auf den wildesten Wegen die Richtung hierher genommen, war er nun da, bei Miri! „Du? Du?“ sagte sie, als sie ihn sah, nur der Gestalt nach, und mehr erreicht als sah. „Ja, Du bist die Einzige, zu der ich kann und muß!“ „Und hast Du nicht schon das Kräutlein Wdertod, wenn Du nicht angeschossen bist, wenn Du Dich hier findest bei Nacht und Nebel, in dieser schwarzen Finsterniß, ohne Dich zu schädigen?“ „Miri, mein Leib ist zerschunden und zerpfunden!“ „Aber Du kannst nicht sterben, gerad so wie ich!“ „Gieb mir Deine Schöb!“ — nein, ich weiß, Du kannst nicht auf den Wasserfall — aber gieb mir zu essen.“ „Das sollst Du haben, Alles wider den Tod, Wort! nur ein Wenig und ich schaff' Dir Brot und Käse.“ Sie schlich eilends in die Hütte, froh, ihm dies bieten zu können. Aber was sie bieten konnte, war wenig. In einigen Minuten war sie wieder da und schob ihm die Gabe in die Hand. Er ob gleich gierig. „Du darfst mit Hirt kommen, am wenigsten in heller Nacht. Das wissen die Jäger, daß man in den Almhütten sich Kost halt. Sie werden da lauern. Sei vorsichtig.“ „Ist Pbrofi da?“ „Nein, sie ist unten.“ „Beim Forsthuben!“ rief er aus. „Was ich gethan, hab' ich gethan. Dein Kräutlein Wdertod war's auch nicht, wenn ich's mit gewesen wär.“ — Kannst Du geheime Klümp', so hilf mir. Was Du hast, gieb mir.“ „Da hab' ich nichts und in der Hütten kann ich jetzt nicht weiden. Du darfst auch mit wollen lassen, daß Du zu mir kommst, daß wir Zwei in der einen Sach' sind!“ (Fortsetzung folgt.)

Der Deutsche Protestanten-Verein hat die Tage vom 12. bis 14. August 1873 für den nächsten Protestanten-Tage und die Stadt Leipzig als Versammlungsort in Aussicht genommen.

Der offene Widerstand des Erzbischofs Ledochowski gegen die obgleichliche Verordnung in Sachen des Religionsunterrichts in deutscher Sprache ist ein Beweis, daß der ultramontane Clerus auf nichts weniger als auf Frieden bedacht ist. Die Notwendigkeit der kirchenspolitischen Schritte, die die Regierung die unumgänglichen Wünsche der Abwehr genähren, wird in diesem Falle wieder für Jedermann deutlich aufgezeigt. Man darf denn auch genugsam hoffen und erwarten, daß das Ministerium und namentlich auch Fürst Bischof es an dem nöthigen Nachdruck der Vertretung jener Wünsche im Herrenhaufe nicht fehlen lassen werde. Ein Symptom dafür möchte man in dem Appell erblicken, welchen die Nordd. Allgem. Ztg. an die nicht feudalen oder kirchlichen Mitglieder des Herrenhauses gerichtet hat, daß sie auf ihren Posten nicht fehlen möchten.

Polen. Der Erzbischof Ledochowski hat entgegen dem am 16. November v. J. erlassenen Ministerialbefehl, nach welcher in allen höheren Lehranstalten der Provinz, mit Ausnahme der unteren Klassen der katholischen Gymnasien zu Posen und Ostrowo und der Realschule zu Posen, der katholische Religionsunterricht nur in deutscher Sprache erteilt werden soll, in einem Rundschreiben alle Geistlichen und Religionslehrer an den höheren Lehranstalten angewiesen, den Religionsunterricht in den unteren Klassen bis Secunda ausschließlich nur in der Muttersprache der Mehrzahl der Schüler zu erteilen.

Strasburg, 6. März. Jeder Tag beinahe gestattet neue Einblicke in das Naderwert, durch welches die Bewegung im Lande wachgehalten wird. Jene clericalen und particularistische Correspondenzen diese Thatsachen abzulängen und abzuschwächen suchen, je klarer wird es, wie unangenehm ihnen diese Einblicke sind. „Die Laien die Zeiger an der Uhr, der Clerus das Naderwert“, so sieht es geschrieben in dem Feldzugsplan dieser Leute, so handelt die „Gesellschaft für die Vertheiligung religiöser Interessen“, so handelt das Comité, welches scharf Rinder zur Erziehung nach Paris speert. Und damit man klar zeige, wie eng diese clerical-katholischen Machinationen mit den politischen zusammenhängen, so macht der Studentenverein „Alfania“, wesentlich aus protestantischen Theologen bestehend, eine Demonstration, indem er eine Abendunterhaltung veranstaltet, deren Vortrag jenem pariser Orpheus nachzufolgt. So muß auch die Wohlthätigkeit die Waage leisten für die Demonstration. Gegenüber der Sicherheit, mit der Gesellschaften, wie die oben erwähnte, bisher ihr Wesen treiben, ist scharfes Einschreiten mehr als je geboten, und reiches Material liegt dafür vor, welches deutliche Spuren bis zu hochstehenden Personen des Clerus und der Laienwelt verfolgen läßt. Mit politischen Maßregeln wird man an den Hauptpunkten der Agitation (Strasburg und dem Wallfahrtsort Gerault) allerdings wirken können. Für die Landbevölkerung aber, welche das Weid an sich zu halten beginnt, um für den Krieg gerüstet zu sein, der, wie die Leute meinen, in spätestens zwei Jahren oder noch eher, wenn die Milliarden bezagt sind, losbricht, für diese bedarf man noch anderer Mittel zur Verabfolgung, bedarf man gesetzlicher Institutionen und einer energischen Vereinstätigkeit. (Köln. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 9. März. Die „Tagespost“ verurteilt als unverzüglich, Vermittlung sei von Vatican zum Cardinal ernannt und der Obzorge des Cantons Genf entbunden.

Frankreich.

Paris, 6. März. Die ultramontane Presse thut ihr Möglichstes, um die Gemüther der Republicaner, die mit der Rede des Präsidenten nur halbwegs zufriedener waren, vollends zu beruhigen. Unten lieft der Rechte, die von Thiers mit Worten abgefunden worden, den Text, daß sie nicht mehr den Wort habe, zu wollen und zu handeln: „Die Herren Metzger“, fährt das Feuilletonblatt fort, „haben keine Ursache, auf ihr Wort stolz zu sein; sie haben die conservative Majorität vernichtet und ins Verderben gestürzt, wie sie den legitimen König ins Verderben gestürzt hätten, wenn sie von ihm das Aufgeben seines Princips erlangt, das seine Kraft ausmacht und die Hoffnung Frankreichs bleibt.“ Der Monarch drückt sich folgendermaßen aus: „Die Verhöhnung von vorgestern ist eher ein Waffenstillstand als ein Vertrag, und wenn die Republik preisgerichtet, so ist auch der Friede preisgerichtet, der uns von neuen Conflicten trennt.“ An Betreff der Carlisten kündigt als Unvers an, daß nun auch in Paris ein carlistisches Comité gebildet wird, „das allezeit den Freunden der spanischen Carlisten das Mittel an die Hand geben wird, ihnen Hilfe zu leisten“.

nischen Carlisten das Mittel an die Hand geben wird, ihnen Hilfe zu leisten“.

Spanien.

Madrid, 8. März. Die Regierung, die vor allem die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten wünscht, will sich der Entscheidung der Nationalversammlung unterwerfen, ist aber entschlossen, wenn die Vorlage nicht in den wesentlichen Grundzügen genehmigt wird, ihre Vollmacht der Versammlung wieder zurückzugeben.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 10. März.

Antique Verkaufsstellen für Postwertzeichen befanden ultimo Januar 1873 in Halle 4, im ganzen Bezirk der hiesigen Kaiserl. Ober-Post-Direktion 25. Seit Mitte October v. J., der Errichtung dieser Stellen, betrug der Werthbetrag der verkauften Freimarken, Franco-Convolute &c. im ganzen Bezirke 3183 $\frac{1}{2}$, im Durchschnitt täglich 49 $\frac{1}{2}$.

— Ständebühne Wetterbeobachtung den 8. März 3 Uhr Nachmittags. Wind West, mäßig, Wetter Regen abwechselnd mit Sonnenschein, Temperatur 8° R. Wärme. Wolken vorhanden in der 1., 2. und 3. Schicht, Strömungen mäßig, verschoben, 1. u. 2. Schicht Südwest, 3. Schicht West; demzufolge die nächsten Tage Wetter verändertlich mit etwas Regen und vorherrschendem Südwestwind, und in Folge der vorhandenen warmen Wolken wird sich die Temperatur des Mittags bis zu 12° R. Wärme erhöhen.

— Repertoire des Leipziger Stadttheaters 11. März: „König Richard III.“ — König Richard III. Friedrich Haase.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 12. März Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Herr Diaconus Rietschmann.

Sitzungen des Schwurgerichts.

8. März.

Der frühere Schuhmacher, jetzige Commissionär Carl Schwiebel von hier erschien auf der Anklagebank unter der Beschuldigung des Betruges und der Urkundenfälschung in zwei Fällen. Er legte ein offenes Geschäft ab. In-haltes befehlen wendete sich der Gärtner Wintelmann im October 1871 an ihn um ein Darlehn von 10 Thalern gegen Verpfändung eines Hypothekendocuments von 150 Thalern. Dieses Darlehn wurde gewährt und zwar zu dem Zinsfuß von 1 Halter pro Monat. Damit aber noch nicht zufrieden, verpändete Schwiebel das ihm anvertraute Hypothekendocument bei dem Bäckereimeister Weigener unter der Vorpiegelung, er sei von Wintelmann beauftragt, für diesen ein Darlehn von 25 Thalern zu vermitteln. Dieses Darlehn wurde ihm mit dem bei derartigen Geschäften üblichen Vorauszusage gewährt und der Betrag von Schwiebel für sich verwendet.

Darin findet die Anlage den Thatbestand des Betruges. Schwiebel blieb nun auch ferner noch als angeblicher Bevollmächtigter des Wintelmann in Geschäftsverbindung mit Weigener und stellte demselben nach und nach 5 bis 6 Wechsel über verschiedene Beträge aus, die stets das Accept des Wdolp Wintelmann trugen. Von dergleichen Wechseln sind noch zwei vorhanden, und zwar vom October und November 1872 über 37 und 89 Thaler, welche ebenfalls Wintelmanns Accept tragen. Die Baluta dieser Wechsel will Schwiebel nur unvollständig erhalten haben, sie soll vielmehr durch Prolongationen und geringfügige Anzahlungen nach und nach zu dieser Höhe angewachsen sein.

Die Fälligkeit kam zu Tage, als Weigener sich mit Wintelmann direct in Verbindung setzte, und Schwiebel räumte aus ein, ohne Wintelmanns Wissen die fr. Wechsel mit dessen Accepten versehen zu haben.

Seitens des Präsidenten wurde mit vollem Rechte dem Schwiebel vorgehalten, daß er, wenn er den bekannten Rath: „Handwerk bleib bei Deinem Besten“ beherzigt hätte und sein Handwerk, welches richtig gehandhabt, wie jedes andere Handwerk einen goldenen Boden habe, betrieben hätte, nicht auf die Anklagebank gekommen sein würde.

Der Bertheiliger, Referendar Joachim, beantragte, das Vorhandensein mildernde Umstände anerkennen, und fand dieselbe vorzugsweise in den ärmeren Verhältnissen und dem offenen Geschäftsinne des Angeklagten.

Der Staatsanwalt trat diesem Antrage nicht entgegen unter Berufung auf das Umfange, daß die Höhe der Wechselbaluta die Summe des rechtsmäßig gesuchten Gewinnes um ein Bedeutendes übersteige. Da auch seitens des Gerichtshofes dem Antrage des Bertheiligers zugestimmt wurde, bedurfte es der Zusage der Geschworenen nicht.

Schwiebel wurde zu 6 Monaten Gefängnis und ein-jährigen Ehrverlust verurtheilt.

Universität.

— Professor Dr. Bernhardt Brinck zu Marburg und Professor Dr. Fückiger zu Bern sind zu ordentlichen Professoren in der philosophisch- und naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Straßburg ernannt worden.

Kirche und Schule.

— In Frankfurt a. M. hat sich ein Comité konstituiert, um den 30. März, den Jahrestag der Eröffnung des Vorparlaments, zu feiern.

Sprechsaal.

Die Halle'sche Bürger betreiben sich, ihren unbemittelten Mitbürgern hilfreich beizustehen; sei es durch den Beitritt zu Hülfvereinen, oder in irgend anderer Weise. Sicher würde dieser Theil der Bevölkerung auch dadurch unterstützt, wenn er belehrt würde: wie unorthodox es ist, wenn er seine Einkünfte zu einem Vierteljahre macht. Nehmen wir an, daß an einem Quartale an den 14 Fleischbuden, 33 Fleischhandeln und 3 Verkaufsstellen von Mus z. je 200 Viertelweise verabsolgt werden, was überall durch eine Gewichtseinsparung von je 120 Gramm geschieht, so ist an diesem einen Tage, nur auf dem Marktverkehr, ein Verlust der Einkünfte von 50,000 Gramm oder 100 Pf. bewirkt.

LITTERARIA.

LXXXII. Sitzung Montag den 10. März Abends 8 Uhr im Saale des Hrn. Schwarz (Kaulenweg 1). I. Vortrag des Herrn Architect Stengel über „das Theater der Gegenwart.“ II. Kleinere Mittheilungen.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege. Nicht Freitag den 14., sondern Sonnabend den 15. Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule Vortrag des Hrn. Professor Raschmann über „Die Magdeburger Erbschätze im 12. Jahrhundert.“ Eintritt nur gegen Abgabe der Karten.

Der Vorstand.

Verzeichniß der in Halle am 8. März 1873 gehaltenen Durchschnitts-Marktpreise.

Waaren	pro Ctr.	27	18	Waaren	pr. St.	11	11
Weizen	3	27	11	Erbsen	1	11	9
Roggen	3	2	9	Wicken	1	1	9
Gerste	3	6	6	Erbsen	1	1	8
Dofe	2	11	8	Butter	11	11	11
Jan	1	1	6	Rindfleisch	6	6	6
Stras	1	2	6	do. e. b. Reule	7	7	7
Kartoffeln	1	2	6	Kalbsteisch	6	6	6
Gier	pr. Schd.	1	6	Hammelfleisch	6	6	6
				Schweinefleisch	6	6	6

Vörsen-Versammlung in Halle am 8. März 1873.

(Getreidegewichte neue, Preile mit Ausfall der Courtoage.) Weizen 1000 Rilo, keine Duellationen finden zu vollen letzten Preisen willige Abnahme, Preise jedoch ohne Aenderung 70—83 Thlr. bezahl. Roggen 1000 Rilo, ist bei härteren Angebot 61—62—62 1/2 Thlr. bezahl. Gerste 1000 Rilo, ohne Aenderung, siehe Cereaf. 67—71 Thlr. bez., Randgerste 60—64 Thlr. bez., ordinaire 57—60 Thlr. bez., Futtergerste 52—54 Thlr. bez. Gerstennah 50 Rilo, unverändert fest 4 1/2—4 1/2 Thlr. nach Duellation bez. Dofe 1000 Rilo, 47—48 Thlr. bezahl. Hülsenfrüchte 1000 Rilo, ohne Vertheil. Kammel, 1000 Rilo, unverändert 10 1/2—11 Thlr. bez. Weizen, 1000 Rilo, 50—52 Thlr. bez. Raps 1000 Rilo, wurde nicht gehandelt. Lupinen 1000 Rilo, ge. be. 42 Thlr. bez., blaue 39 Thlr. angeboten. Kleeblätter 100 Rilo, in allen Gattungen sehr flau. Heulagen 500 Rilo, Raps 100 Thlr. zu notiren, Dotter ohne Angebot. Stärke 60 Rilo, flottes Geschäft, 9 1/2 Thlr. incl. wülig bez. Spiritus 10,000 Liter-pkt. loco hll., Karthoffel 18 1/2 Thlr. bez., Rüben 17 1/2 Thlr. bez. Rüböl 50 Rilo, bei lustloser Stimmung 11 Thlr. geboten. bei dem sehr niedrigen Preisstande ist die Speculation thätig in den Markt getreten und Abmachungen haben die Sommerzeit fest geteumt. Petroleum deutsches, 50 Rilo, ohne Notiz. Holzunter 50 Rilo, ruhig in raffinierter Waare. Albenhupf 50 Rilo, 3 1/2—4 Thlr. bez. Rindmehl 50 Rilo, 39 Sgr. Weizenmehl 50 Rilo, ohne Angebot und Nachfrage. Karthoffeln, Speise 1000 Rilo, 19 Thlr. bez., Brenn- ohne Notiz. Delen 50 Rilo, flüßige loco preisbalend 2 1/2—2 1/2 Thlr. bez. Futtermehl 50 Rilo, 2 1/2—2 1/2 Thlr. bez. Riee 50 Rilo, Roggen 2 Thlr. bez., Weizen 1 1/2—1 1/2 Thlr. bez. Den 50 Rilo, 1 1/2—1 1/2 Thlr. bez. Langstroß 50 Rilo, 22 1/2 Sgr. bez.

Ein Sattlerhammer in der Rannschensstraße verloren. Gegen Belohn. abzugeben im Gasthof zu den drei Schwänen b. Kellner.

Verloren am 1. März ein Fächer. Gegen Belohnung abzugeben Breitenstraße 21.

Am 4. März ein Herrenhut beim Comitorball in der Kaiser-Wilhelms-Halle verkauft. Bitte selbst denselben wieder umzutauschen.

Am Mittwoch den 5. März wurde von der Markterstr. nach der Wilhelmstr. eine goldne Brosche verloren. Gegen Belohnung abzugeben H. Berlin 3.

Ein H. schwarzer Hund entlaufen. Wiesderbringer erhält Belohnung bei Berner, Laubengasse 9, 1 Tr.

Ach wärs Du nicht gegangen Ins Sperrgefängnis dort — Dann wärs Du geblieben Bei der Casse fort und fort. —

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Valesta** mit dem Kaufmann Herrn **Guard Schäge** zeigen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege ergeben an

L. Richter und Frau. Halle, den 10. März 1873.

Sonnabend Abend um 9 Uhr entschließ fanst nach langem Leiden der Rentier

C. B. Großmann. Dies zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der schweren Krankheit unserer guten Tochter **Helene**, so wie für die Schmückung des Sarges mit Kronen und Kränzen und dem Empfang der lieben Schulfreunde auf dem Friedhofe sagen wir unsern innigsten Dank.

Die Familie Schwarz.

Für die vielen Beweise von Liebe u. Freundschaft beim Begräbniß unserer uns unvergesslichen guten Mutter, fassen wir uns gedungen, Allen hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Halle, 10. März 1873.

Herrmann Wille, Theodor Wille, Bertha Wille, Gustav Wille.

Verpätet.

Zurückgekehrt vom Orbe unfres heißgeliebten Vaters, Sohnes, Bruders u. Schwagers, welcher am Mittwoch den 5. durch ein schweres Unglück getroffen, seinen Geist aufgab, sagen wir unsern schönsten Dank allen Denjenigen, welche seinen Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten und Ihn zu unsern letzten Ruheplätze beileiteten.

Halle, den 9. März 1873. Die trauernde Wittwe **Dahudorf** nebst 4 Kindern, Eltern und Geschwistern.

Volkshöhe: Rathhausgasse 9.

Dienstag: Strampfen mit Rindfleisch. Mittwoch: Ansen mit geräucherter Wurst.

Bekanntmachung.

Das Post-Reglement vom 30. November 1871 hat auf Verordnung des Fürsten Reichsfänglers einige Aenderungen erfahren, von denen folgende bisher noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden sind:

- 1) Die Beforderung **extraordinaier Beilagen mit Zeitungen und Zeitschriften**, welche durch die Post debittirt werden, ist dadurch erleichtert, daß die Gebühr von 1 Fennig pro Stück auf 1/2 Fennig pro Stück herabgesetzt, und außerdem die Postverwaltungen ermächtigt worden ist, bei Sendungen in großen Partien einen Rabatt bis zu 50 Procent des ermäßigten Satzes zu gewähren. Für die Folge braucht in denjenigen Zeitungen, mit welchen die Beforderung **extraordinaier Zeitungsbeilagen** geschehen soll, die Angabe, daß bei der betreffenden Nummer eine **extraordinaire Zeitungsbeilage** mit zur Beforderung gelange, nicht mehr gemacht zu werden. Seitens des Verlegers hat eine Anmeldung der Beilagen bei der Postanstalt des Aufgaborts und die vorherige Entrichtung des tarifmäßigen Portos für so viele Exemplare, als der betreffenden Zeitung zc. beigelegt werden sollen, zu erfolgen. Das Einlegen in die einzelnen Zeitungs- zc. Exemplare ist Sache des Verlegers.
- 2) Zur Beförderung des Postbetriebes soll die Einlieferung der mit der Post zu versendenden gewöhnlichen Briefe und Postkarten, Druckfachen und Waarenproben, sofern der Umfang dieser Gegenstände es gestattet, von jetzt ab nur durch die **Briefkasten** geschehen. Diese Art der Einlieferung muß auch dann stattfinden, wenn der Aufgeber über die Höhe des Francos bei der Annahmestelle Anfrage zu halten, und wenn er die Fremtarbeit für den Zweck der Frantierung der betreffenden Gegenstände besonders zu laufen genöthigt ist.
- 3) Die Gebühr für die Einziehung von Geldern durch **Postmandate** wird von 5 Sgr. h. 18 Kr. auf den Satz von 3 Sgr. h. 11 Kr. ermäßigt.
- 4) Für die einzelnen, größeren Postanstalten zum Verkauf gestempelten **Streifenbänder** zu 1/2 Sgr. h. zc. zu 1 Kr. beträgt der Preis fortan in Folge der erhöhten Preisumstellung:
 - für 100 Streifenbänder à 1/2 Sgr. h. 37 Sgr. 4 S. (statt 36 Sgr. 10 S.),
 - für 100 Streifenbänder à 1 Kr. 1 Gulden 54 Sgr. (statt 1 Gulden 53 Sgr.)
 Berlin, den 3. März 1873.

Verichtigung.

Durch ein Versehen der Druckerei wurde in Nr. 57, Seite 247 bei der Bekanntmachung der **königlichen General-Commission in Vererbung eine Zuschrift des königlichen Landraths des Saalkreises, Herrn v. Kroiwig**, irrthümlich mit abgedruckt, was wir hiermit zu verichten bitten. Die Expedition.

Sachbeschädigungen.

In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. ist ein Sandsteinpfeilerdeckel des vor dem Klausen- theore belegenen **Schöber'schen** Grundstückes gewaltsam von dem Gelände abgehoben und auf den Schöber'schen Wertplatz geworfen worden, glücklicherweise ohne die dort lagernden werthvollen Sandsteinarbeiten zu beschädigen. — An der nämlichen Nacht sind auch am gegenüber gelegenen **Stengel'schen** Grundstück 9 Pfeiler umgeworfen worden. — Für Ermittlung der Thäter wird eine Belohnung von 5 R. zugesichert. Ich bitte dringend um Mitwirkung des Publikums, da **Missethäter** der erwähnten Art jetzt sehr überhand nehmen.

Halle, den 6. März 1873.

Der Staats-Anwalt.

Diebstahl.

Am 5. d. Mts ist zu Trotha aus einem Hofe von der Leine ein brauner **Wästel** überzieher mit schwarzem Sammettragen und schwarzem Futter, ganz neu, nebst darin befindlichen mit R. L. rothgezeichneten Taschentuch gestohlen worden. Der Thät verdächtig sind die Handwerkerburschen, von denen einer **Kumpfsäge** hatte und Eisen mit einem grauen runden Hute und schwarzem Tuchrocke bedeckt war.

Anzeigen über den Verbleib der gestohlenen Sachen und der Person des Thäters, für dessen Ermittlung eine Belohnung von drei Thalern zugesichert wird, sind mir zu erstatten.

Halle, den 6. März 1873.

Der Staats-Anwalt.

Grosse Musikaufführung

der hiesigen Singacademie

Mittwoch den 12. d. Abends 7/8 Uhr im Volksschulgebäude:

Der Messias von G. F. Händel.

Soli: Fr. Musikdir. Voretzsch, Fr. Redecker aus Leipzig, Hr. Wiedemann aus Leipzig, Hr. G. Henschel aus Berlin.

Eintrittskarten zu 20 Sgr. und Texte zu 1 Sgr. sind bei Herrn **Karmrod** zu haben. Der Vorstand.

Ida Böttger,
Leinen- u. Wäschehandlung eigener fabrik sucht sofort eine **gewandte, gewissenhafte Wäschezuschneiderin** und ein **junges Mädchen zur Erlernung des Geschäftes.**

Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens wird zum 1. April ein Mädchen für die Küche bei hohem Lohn gesucht. Nur solche, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, wollen sich melden. Leipzigstraße 18, 1. Etage.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen wird für Küche und Hausarbeit 1. April gesucht. Herrenstraße 10 p.

Köchinne, Haus- und Viehmädchen, Kutsher, Pferdewächter u. Hausburschen erhalten löhnende Stellen durch **Juan Deparade, gr. Schlamm 10 b.**

Gesucht wird bei gutem Lohn zum m/g ichst fortigen Antritt ein mit nur guten Attesten versehenes Hausmädchen, welches fleißig und zuverlässig und im Waschen und Plätten bewandert ist.

an der Zuckerraffinerie 6. Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Attesten von außerhalb wird bei hohem Lohn zum 1. April gesucht. Geißestraße 67, im Laden.

Ein Mädchen für den ganzen Tag bei voller Kost sof. ges. Kantwehstr. 8, III. r. Mädchen finden Beschäftigung Breitestraße 21.

Ein ordentliches Mädchen wird 1. April gesucht alte Promenade 6.

Ein junges Mädchen, welches mit Kindern umzugehen versteht, wird gesucht. Zu erf. H. Klausstraße 5.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April.

Frau **Hiele, gr. Märkerstr. 10.**

Junge Mädchen, welche das Fuhrmachen erlernen wollen, können sich melden bei **Ernestine Säuberlich, gr. Rittergasse 2.**

Mädchen, auf Herrenarbeit finden Beschäftigung H. Ulrichsstraße 10.

Mädchen sucht Kanzleigasse 4.

Eine **Schneerfrau** kann sich melden H. Klausstraße 14, 1. Tr.

Eine **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht Schmeerstraße 17, 2. Tr.

Einpänner-Fuhrer nimmt an **H. Serner, Eiliegasse 14.**

Ein seit mehreren Jahren anständig gewesener, fallierter Kaufmann, Mitte der 20er, verheirathet und militärfrei, dem gute Referenzen resp. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung als Lagerist zc. Ansprüche bescheiden. Die geschätzten Herren Reflectanten wollen gültig Weiteres unter Adresse Lange Gasse 9 direct deponiren.

Ein Mädchen v. Lande mit guten Attesten sucht Stellung zum 1. April als Haus- oder Stubenmädchen. Näh. H. Ulrichsstr. 13, III. Ein ordentl. anständig. Mädchen sucht bis 1. April Dienst und sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Zu erfragen bei Frau **Heinze, H. Steinstraße 9.**

Eine gesunde **Amme** sucht Stellung. Zu erfragen **Hafenstraße 5.**

Eine **Amme**, welche länger gefüllt, sucht Stelle **Hirtengasse 10.**

Wir beabsichtigen das Restaurations-Local unferer Brauerei vom 1. April c. ab zu verpachten. Die Bedingungen liegen auf dem Comptoir der Unterzeichneten zur Einsicht bereit. Reflectanten wollen Ihre Gebote bis 20. März er. dabeist schriftlich abgeben. **Halle'sche Actien-Brauerei.**

Die Direction Eisentraut.

Eine **Mineralwasser-Anstalt** zu Halle soll sofort verkauft oder verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Delikatshändler **W. Schubert** hier, gr. Steinstraße.

Eine Frau sucht Beschäftigung in **Wäsche ansbeseru**

Giebichenstein, Rainstraße 1.

Eine gute Wohnung, 3 St. zc., Preis 140 R. Umzugs halber zum 1. April zu vermieten. Auskunft: Dr. **Wagau, gr. Klausstraße 8, Nachmittags 4-5 Uhr.**

3 Wohn. im Königsviertel zu 120-140 R. zu verm. Auf Berl. a. Pferdeh. Schillerstr. 20.

Ein oder mehreren Damen kann eine Wohnung zu 65 R. zum 1. April nachgewiesen werden. gr. Berlin 1.

Eine Wohnung, 1 St., 2 R. u. Zubehör 1. April zu vermieten. Weidenplan 6.

Möbl. Stube und Kammer 1. April zu vermieten am Geißhof 13.

Zwei elegant möbl. Stuben mit Cabinet sind Anfang April zu beziehen **Wilhelmstraße 15.**

Möbl. St. u. K. verm. gr. Klausstr. 9.

Eine möbl. St. ist an einen einz. lichen Frn. od. Dame zu verm. Zu erf. in der Exped.

Anst. Schlafst. offen Steinböckgasse 1.

Anst. Schlafst. mit K. H. Sandberg 1, II.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6-8 Zimmern mit Zubeh. und, wo möglich etwas Garten, am liebsten ein kleines Haus zum Alleinbewohnen, wird zum 1. October zu mieten oder zu kaufen gesucht. Abr. mit Angabe des Preises unter **F. F.** abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Eine **Restaurations** zu pachten oder ein dazu passendes Haus zu kaufen gesucht. Abr. unter **W. W.** in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern zc. wird zum 1. Juli oder auch erst zum 1. October von einer einzelnen Dame zu mieten gesucht. Adressen unter **W. B. 18** bittet man in der Exped. d. Bl. überzul.

Eine einzelne Dame wünscht eine Wohn. im Preise von 40-50 R. 1. April zu beziehen. Adressen unter **S. S.** in d. Exped.

Eine Studenten-Wohnung, Stube u. Kammer, ruhig, womögl. mit Aussicht in's Freie, bei anständ. Leuten, wird gesucht für nächstes Semester. Adressen mit Preisangabe erbeten in der Expedition d. Bl. unter **Chiffre H.**

Ein junges Ehepaar (Beamter) sucht zum 1. Juli er. eine Wohnung von 2 kleinen Stuben und 1 mögl. 2 Kammern. Best. Df. sub. **A. 5.** erbiten durch die Exped.

Kumpen, Knochen, Eisen u. f. w. taufst zum höchsten Preise **Fr. Günther, H. Schloßgasse 5.**

5. Kaulenberg 5.

Einlauf von **Knochen, Kumpen u. f. w.** die besten Preise und wird Keiner mein Local unbefriedigt verlassen.

F. Bachmann, Schülterhof 21.

Gute Erde ist unentgeltlich abzufuhr. v. d. Gottesackerbreite

Auf dem mit gehörigen, zwischen meinem Wohnhause und dem "Belvedere" gelegenen Acker, darf weder Schutt, noch Erde ohne meine Erlaubniß abgeladen werden. Zuwiderhandelnde werden verklagt. **C. Zeising, Rentier.**

Polytechnische Gesellschaft.

Bersammlung **Donnerstag den 13. d. M.** Abends 8 Uhr im Hotel zur Luise.

Vortrag des Herrn Geheimrath Prof. Dr. Knoblauch über "die Anwendung des polartirten Lichtes in der Technik."

Der Vorstand.

Königliche meteorologische Station.

9. März 1873.

Stunde Luftdr. Dunstdr. Relat. Luftf. Wind

Bar. Hm. Bar. Hm. Percent. H. Wech. H. Wech.

Morgs. 6 333,79 1,65 77 0,0 — 0

Mittags 2 333,97 1,56 45 8,8 — 0

Abds. 10 333,86 2,19 88 2,6 0801

Mittel 333,87 1,90 70 3,8 —

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 9. März Abends am Unterpegel 1,28 M.

am 10. März Morgs. am Unterpegel 1,24 M.

Bausteine jedes Quantum ab Station **Naundorf a. N. Franz Busch** in Löbejün. Steinbruchbesitzer.

Tischlergesellen werden angenommen in der **Möbelfabrik von Carl Dettenborn.**

Reisender gesucht.

Ein junger Mann, welcher Sachen und Thüringen in Colonialwaaren oder Producten schon bereiste, mit der Kunstschiff vertraut ist, wird für ein Fettwaaren-Geschäft ein gross zu engagiren gesucht. Franco-Briefe besorgt unter **N. 19** die Exped. d. Blattes.

Tüchtige Eisenbrecher sucht die **Maschinenfabrik und Eisenwerkerei von Gottlieb, Schramm & Dill** in Herzdorf (Hessen).

Malergehülfen, welche gut weiß oder bunt malen, finden sofort bei 6 bis 7 R. Lohn Arbeit. Nähere Auskunft im "Stadtgarten" bei **Hrn. Seede, Fr. Lohse, Maler, Delitzsch.**

Kupferschmiede, Selbgleier, Schlosser finden sofort bei hohem Lohn oder Accord bauende Arbeit bei **Greiser, alter Markt 25.** Auch wird daselbst eine gute **Feldschmiede** zu kaufen gesucht.

Maschinen u. eine **Maschinenwärerin** gesucht bei **Helmreich, Graßweg 21, III.**

Gartenarbeiter finden Beschäftigung **Wilhelmstraße 35.**

Zwei Männer zur **Gartenarbeit** werden sofort gesucht **Königsstraße 5.**

Tüchtige Erdbarbeiter nimmt an **W. Kirchsche, Geißstraße 9.**

Ein **Arbeiter**, welcher möglichst schon an Maschinen gearbeitet hat, sucht **H. Veb.**

Ein tüchtiger **Pferdeknecht** wird sofort gesucht. **Fr. Kuhnt, Steinweg 33.**

2. Vohausfuhrlente gesucht **August Mann.**

Ein Knecht wird angenommen **Unterstr. 6.**

Für ein hiesiges kaufmännisches Engros-Geschäft wird zum 15. April ein **Lehrling** gesucht. Näheres **lange Gasse 24.**

Für mein **Papier-Geschäft** suche einen **Lehrling.**

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Ein **Lehrling** sucht **G. Schimpf, Bäckermstr., gr. Ulrichsstr. 50.**

Ein **Lehrling** sucht sofort oder später **F. Krüger, Bäckermstr., Langeasse 18.**

3-4 Lehrlinge können Otern bei mir unter günstigen Bedingungen und gutem Lohne in die Lehre treten. Auch wird sofort ein **Lehrbursche** gesucht **W. Grothum, Steinwegstr.**

Ein **Bursche** kann unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **G. Länger, Topferer u. Decorateur, Nienmeyerstraße 4.**

Ich suche 1. April noch einen **Lehrling.** **C. Schwarz, Schlossermstr., Glauchkirch 10.**

Ein **ordentliches Kaufburschen** sucht jetzt und f. Otern **H. W. Schmidt's** Buchhdl.

Ein **ehrlichen, gewandten Kaufburschen** sucht **G. H. Herrmann, Kleinschmieden 8.**

Ein **ordentliches, fleißiges liebendes** Mädchen wird zum 1. April in Dienst gesucht **Neugasse 14.**

Haus-, Stuben- u. Viehmädchen, Kutsher, Knechte f. **Fr. Fleckinger, H. Schlamm 3.**

